

# east #digital

#03 / Oktober 2024  
www.eastdigital.ch

FACTS UND FIGURES AUS DER  
DIGITALISIERUNGSMETROPOLE OSTSCHWEIZ



Daniel Baur:  
«Automatisierung macht  
Vermieten so einfach  
wie ein Turnschuhkauf»

GOLDPARTNER



<IT>rockt!

SILBERPARTNER

STACKWORKS  
your cloud, simplified.

PARTNER



LEADER digital



# «Dieser Award gehört dem gesamten Team»

Christian Brenner, CEO der Philoro Schweiz AG, wurde an der diesjährigen Digital Conference Ostschweiz für sein innovatives Projekt «Crypto Vreneli» als «Digital Shaper Ostschweiz 2024» ausgezeichnet. Mit dem weltweit ersten Phygital Asset Coin (PAC) hat Brenner ein bahnbrechendes Finanzprodukt geschaffen, das physisches Gold mit digitalen NFTs verbindet.



Christian Brenner  
und Elisabeth Gietl.

# CONO24



Christian Brenner, herzliche Gratulation zur Auszeichnung als «Digital Shaper Ostschweiz 2024». Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie persönlich und Ihr Team?

Diese Auszeichnung ist eine grosse Ehre und bestätigt die harte Arbeit, die wir als Team in dieses Projekt gesteckt haben. Ich freue mich riesig und war bei der Verleihung tatsächlich ziemlich überrascht. Dieser Award gehört nicht nur mir, sondern dem gesamten Team von Philoro sowie all unseren Partnern, die massgeblich am Erfolg des Crypto Vrenelis beteiligt waren. Ein besonderer Dank gilt der Agentur Vivents, die die kreative und technische Umsetzung geleitet hat, sowie dem Team von Dr. Patrick Stach, das die rechtlichen Grundlagen geschaffen hat. Ohne die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Spezialistinnen und Spezialisten aus den unterschiedlichsten Bereichen wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

**«Das Crypto Vreneli stellt eine völlig neue Anlageklasse dar.»**

Mit Ihrem Projekt «Crypto Vreneli» haben Sie sich gegen starke Konkurrenz durchgesetzt. Was hat dieses Projekt so besonders gemacht, dass es sich von anderen abheben konnte?

Alle Projekte, die es auf die Shortlist geschafft haben, hätten diese Auszeichnung verdient. Es war ein starkes Feld, und deshalb macht es mich umso stolzer, dass wir uns durchsetzen konnten. Das Crypto Vreneli ist weltweit der erste Phygital Asset Coin (PAC), der physisches Gold mit digitalen NFTs vereint. Diese Innovation stellt eine bahnbrechende Neuerung unter den bisherigen Anlageklassen dar und hat sowohl in der Schweiz als auch international grosses Interesse geweckt. Die Kombination von traditionellem Wert in Form von Gold und moderner Blockchain-Technologie ist etwas völlig Neues und hat uns geholfen, uns von der Konkurrenz abzuheben.

Das «Crypto Vreneli» verbindet physisches Gold mit digitalen NFTs. Können Sie uns erklären, wie diese Brücke zwischen physischen und digitalen Vermögenswerten funktioniert?



Das Crypto Vreneli ist einzigartig, weil es physisches Gold, das seit Jahrtausenden als sichere Anlageform gilt, mit modernen digitalen Vermögenswerten kombiniert. Der NFT (Non-Fungible Token) des Crypto Vrenelis ist in einem Ethereum-Wallet mit der Goldmünze gekoppelt. Durch Scannen des integrierten NFC-Chips mittels einer Handy-App wird das individuelle Crypto Vreneli freigeschaltet. Jede dieser Pixel-Art-Grafiken ist ein Unikat und kann auf Krypto-Plattformen wie ein Kunstwerk gehandelt werden. Die Neuinterpretationen des klassischen Vreneli-Motivs spiegeln die Freiheit und das Spiel der verflüssigten Identitäten in der Gesellschaft wider. So wird jedes Crypto Vreneli nicht nur zu einem Anlageobjekt, sondern auch zu einem Kunstwerk, das eine tiefere Botschaft transportiert.

### «Innovation bedeutet nicht, auf einen Knopf zu drücken.»

**Warum haben Sie ausgerechnet das traditionelle Schweizer Goldvreneli als Basis für dieses Projekt gewählt?**

Das Goldvreneli ist in der Schweiz nicht nur ein Symbol für Wert und Beständigkeit, sondern auch ein Stück Kulturerbe. Der Designer des Vrenelis, der Schweizer Fritz Landry, ging damals neue

Wege, als er das Vreneli-Motiv entwarf mit dem Bildnis von Rosa Tännler. Wir wollten dieses ikonische Schweizer Kulturgut in die Moderne überführen und gleichzeitig seine historische Bedeutung wahren. Mit den 100 Neuinterpretationen als NFTs haben wir eine Brücke zwischen Tradition und Moderne geschlagen. Das physische Gold bleibt als solide Anlageform bestehen, während die digitalen NFTs dem Produkt eine völlig neue Dimension hinzufügen.

**Welche Herausforderungen mussten Sie und Ihr Team beim Aufbau des «Crypto Vreneli» überwinden, insbesondere in Bezug auf Technologie und Sicherheit?**

Innovation bedeutet nicht, auf einen Knopf zu drücken. Es gab viele Herausforderungen, sowohl technischer als auch gestalterischer Natur. Die Entwicklung des Crypto Vrenelis hat über ein Jahr gedauert. Eines der grössten Hindernisse war die Kombination der Goldmünze mit Blockchain-Technologie. Eine Goldmünze in dieser Form zu prägen, war zuvor noch nie gemacht worden, und es erforderte viel Forschung und Entwicklung, um dies zu realisieren. Zudem musste ein NFC-Chip in die Münze integriert werden, um den NFT auslesbar zu machen. Das Team von Vivents hat dabei hervorragende Arbeit geleistet, und auch der Grafiker, der die 100 modernen Interpretationen des Vreneli-Motivs in digitaler Form erstellt hat, hat wesentlich zum Erfolg beigetragen. Die Sicher-



heit war ein weiterer wichtiger Aspekt – sowohl die Blockchain-Technologie als auch die physische Goldmünze sind fälschungssicher, was das Produkt doppelt sicher macht.

**Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung des Marktes für «phygital» Produkte? Wird diese Art der Investition weiterhin wachsen?**

Ich bin fest davon überzeugt, dass phygital Produkte eine immer grössere Rolle in unserem Alltag spielen werden. Sie verbinden das Beste aus zwei Welten: Die Sicherheit und den Wert physischer Anlagen wie Gold mit den innovativen Möglichkeiten digitaler Technologien. Laut unserem Partner Vivents wird «Phygital» nicht nur als eines der Schlüsselwörter der digitalen Transformation betrachtet, sondern es beschreibt auch ein neues Lebensgefühl, das vor allem im Metaverse an Bedeutung gewinnt. Die Möglichkeit, physische Produkte mit digitalen Vermögenswerten zu kombinieren, eröffnet völlig neue Perspektiven für Investoren und Konsumenten. Es wird spannend sein, zu sehen, wie sich dieser Markt weiterentwickelt.

**Internationale Aufmerksamkeit ist bereits auf Ihr Projekt gelenkt worden. Gibt es Pläne, das «Crypto Vreneli» auch auf internationalen Märkten zu etablieren?**

Obwohl das Crypto Vreneli international auf grosses Interesse gestossen ist, bleibt unser Fokus

momentan auf der Schweiz und Liechtenstein. Das liegt vor allem an logistischen Gründen. Die limitierte Edition von 100 Exemplaren war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft, und jetzt findet der Handel ausschliesslich unter Sammlern statt. Wir werden jedoch weiterhin innovative Projekte lancieren, die möglicherweise auch international ausgerollt werden könnten.

**«Die Zukunft muss nicht «entweder oder» heissen, sondern «sowohl als auch.»»**

**Zum Schluss: Welche weiteren digitalen Innovationen dürfen wir in Zukunft von der Philoro Schweiz AG erwarten?**

Unser neustes Projekt ist der «Eisgenoss». Dabei handelt es sich um einen Eishockey-Puck aus Gummi, Silber und Gold, der für die Fans und Gönnern des Schweizer Eishockeys konzipiert wurde. Das Konzept basiert auf dem gleichen Prinzip wie das Crypto Vreneli: Ein physisches Produkt wird mit digitalen Vermögenswerten kombiniert, in limitierter Auflage. Die Zukunft muss nicht heissen «entweder oder», sondern «sowohl als auch».

Interview: Patrick Stämpfli Bilder: Marlies Beeler-Thurnheer

# Digital & Start-ups

## Cybersecurity-Konferenz 2024 in Liechtenstein

Am 19. November findet in den Räumlichkeiten der LGT-Bank in Barenden die zweite Cybersecurity-Konferenz von digital-liechtenstein.li statt. Füh-

rende Experten bieten Einblicke in die aktuellen Herausforderungen der digitalen Sicherheit. Zu den Referenten zählen unter anderem Vince Lehmann (Unico Data) und Prof. Mathias Payer (EPFL Lausanne).



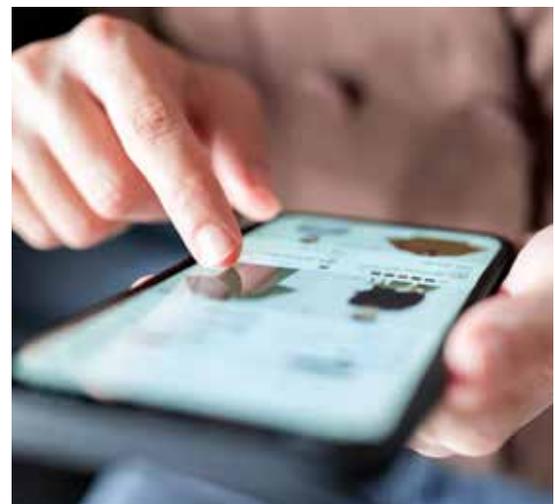
## EasyGov mit strategischer Neuausrichtung

Der Online-Schalter EasyGov soll ab 2027 eine neue IT-Architektur erhalten. Künftig sollen Partnerbehörden in der Lage sein, selbstständig Prozesse auf EasyGov integrieren zu können. Dafür ist eine Neuaufstellung hin zu einer State-of-the-Art-Microservice-Architektur und Nutzung einer Low-Code-Plattform erforderlich.



## E-ID testen und aktiv mitgestalten

Am 10. September setzte das Ja des Ständerats zur staatlich anerkannten E-ID einen entscheidenden Meilenstein in der Digitalisierung der Schweiz. Nun sind ICT-Unternehmen aufgerufen, die E-ID-Technologie in einer offenen Sandbox zu testen und sich aktiv auf die Einführung vorzubereiten. Zugang für die Sandbox und das Formular zur Anmeldung finden Sie via QR-Code.



## KI und asiatische Plattformen verändern Onlinehandel

Künstliche Intelligenz wird von der Mehrheit der Onlinehändler für die Erstellung von Inhalten, Produkttexten und Übersetzungen eingesetzt. Asiatische Plattformen wie Temu verschärfen den Wettbewerb und setzen viele Marktteilnehmer unter wirtschaftlichen Druck, wie eine aktuelle Umfrage zeigt. Die betroffenen Onlinehändler versuchen, sich über qualitative, exklusive oder nachhaltige Produkte sowie durch Branding und einen guten Kundenservice zu differenzieren.

## Kanawai Medien und displayactive.ch gehen zusammen

Das Herisauer Unternehmen displayactive.ch übernimmt die Kanawai Medien AG aus Wil. Mit diesem strategischen Zusammenschluss der zwei Werbescreen-Netzwerke soll die Marktpräsenz gestärkt und Synergien genutzt werden. Die Marke «Kanawai Mega Screens» bleibt bestehen und wird als eigenständiges Netzwerk in das Portfolio von displayactive.ch integriert.



## St.Gallen will E-Collecting ermöglichen

St.Gallen will als erster Kanton die gesetzlichen Grundlagen für Pilotversuche mit der elektronischen Unterzeichnung von kantonalen Referenden und Initiativen (E-Collecting) schaffen. Der entsprechende Entwurf geht jetzt in die Vernehmlassung. Parallel zu den gesetzlichen Grundlagen arbeitet der Kanton St.Gallen an der technischen Umsetzung der E-Collecting-Plattform. Die Regierung hat den Zuschlag für deren Realisierung nach einer öffentlichen Ausschreibung an die Abraxas Informatik AG erteilt.

## KI-Summit feiert Premiere

Am 26. September fand bei der Bendura-Bank in Bendern der erste KI-Summit von digital-lichtenstein.li statt. Experten und Mitgliedsunternehmen der Standortinitiative



zeigten vor rund 80 Teilnehmern, wie Künstliche Intelligenz in der Praxis angewendet wird.

## Frauenfelder Stimmbevölkerung stimmt für IT-Erneuerung

Die Stimmbevölkerung von Frauenfeld hat am 22. September die Vorlage zur Erneuerung der städtischen Informations- und Kommunikationstechnologie angenommen. Ein durch eine öffentliche Ausschreibung ermittelter externer Partner (Abraxas AG, St.Gallen) wird die IT-Arbeitsplätze, Telefonie sowie die Netzwerkinfrastruktur und Server der Stadt Frauenfeld von 2026 bis 2029 betreiben. Das Projekt bringt jährliche Mehrkosten von rund 890'000 Franken mit sich.

## Neue Bankbeziehung online eröffnen

Die Thurgauer Kantonalbank erweitert ihr Online-Dienstleistungsangebot: Ab sofort können Personen, die in der Schweiz wohnen, auf der Webseite der TKB eine Bankbeziehung eröffnen. Ausweispapiere wie Reisepass oder Identitätskarte werden elektronisch mittels Smartphone erfasst, auch das Unterzeichnen erfolgt elektronisch.

f eastdigital.ch  
eastdigital.ch

east#digital



# «Das Interesse an unseren Kursen ist überwältigend»

<IT>rockt! bietet mit seinen Weiterbildungsangeboten gezielte Kurse und Programme, um die digitale Zukunft aktiv mitzugestalten. Die KI-Kurse für die Generation Ü50, praxisorientierte Erfa-Gruppen und das Digital Talents Program erfreuen sich grosser Beliebtheit und bieten praxisnahe Einblicke sowie wertvolle Vernetzungsmöglichkeiten.

Das Weiterbildungsangebot von <IT>rockt! deckt ein breites Spektrum an Themen ab, die im Kontext der digitalen Transformation immer wichtiger werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den KI-Kursen, die gezielt auch für die Generation Ü50 entwickelt wurden. «Das Interesse an unseren ersten Basiskursen ist überwältigend», berichtet Elisabeth Wenzler, die das Angebot bei <IT>rockt! betreut. Viele Teilnehmer aus der Generation Ü50 sehen darin die Chance, technologische Entwicklungen zu verstehen und sie sowohl im Alltag als auch beruflich anzuwenden. Die Kurse sind speziell auf die Bedürfnisse spezifischer Zielgruppen ausgerichtet, und durch kleinere Gruppen kann individuell auf Fragen eingegangen werden. «Unser Ziel ist es, Berührungspunkte abzubauen und den Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in die Anwendung von KI-Tools wie ChatGPT zu bieten», ergänzt Wenzler.

## «Wir wollen Berührungspunkte abbauen und praxisnahe Einblicke bieten.»

Die Kurse, die im November starten, sind Teil einer Reihe von Weiterbildungsangeboten, die <IT>rockt! in Zusammenarbeit mit der TKFAG entwickelt hat. Besonders bemerkenswert ist, dass sich die Inhalte der Kurse stets an den neuesten technologischen Entwicklungen orientieren. «Dank unseres Netz-



Elisabeth Wenzler (oben) und Jasmin Aubry

werks aus über 110 ICT-Unternehmen in der Ostschweiz können wir sicherstellen, dass die Qualität der Kursinhalte stets auf höchstem Niveau bleibt», betont Wenzler. Auch Führungskräfte und Content Creators profitieren von speziellen Kursen, die ihnen helfen, KI im beruflichen Alltag effektiv einzusetzen. Ein besonderes Highlight ist das Christmas-Special im November, das wertvolle Impulse für die bevorstehenden Festtage bietet.

### Netzwerken und Wissensaustausch im Fokus

Ein weiteres Erfolgsmodell von <IT>rockt! sind die Erfa-Gruppen, die sich als wertvolle Plattformen für den Austausch zwischen Fachleuten etabliert haben. Seit 2024 gibt es zwei Erfa-Gruppen zu den Themen KMU-IT-Trends und Cyber Security. Die Gruppen bestehen bislang aus jeweils etwa zehn Teilnehmern, die sich viermal im Jahr treffen, um sich über aktuelle Herausforderungen und Trends in der Branche auszutauschen. «Ein besonderes Highlight war die Digital Conference Ostschweiz am 19. September 2024, bei der jedes Erfa-Mitglied ein Ticket erhalten hat», erklärt Wenzler. Die Teilnahme an dieser Konferenz ermöglichte es den Mitgliedern, wertvolle Einblicke



zu gewinnen und sich mit Fachleuten aus der Branche zu vernetzen.

Neben den regelmässigen Treffen bietet <IT>rockt! eine digitale Plattform, auf der die Mitglieder auch zwischen den Terminen in Kontakt bleiben und sich austauschen können. «Unser Ziel ist es, einen kontinuierlichen Wissensaustausch zu fördern und eine vertrauensvolle Basis für intensives Netzwerken zu schaffen», sagt Wenzler. Die Themen und Schwerpunkte der Erfa-Gruppen werden in enger Abstimmung mit den <IT>rockt!-Mitgliedern festgelegt. «Durch Rückmeldungen aus dem Netzwerk können wir als agiles Team schnell auf die Bedürfnisse und Wünsche eingehen», erklärt Wenzler. Für das kommende Jahr sind weitere Treffen geplant, bei denen technologische Trends wie Künstliche Intelligenz und Cyber Security im Mittelpunkt stehen werden. «Diese Themen werden auch 2025 eine zentrale Rolle spielen, und wir freuen uns bereits darauf, neue Mitglieder in unseren Gruppen zu begrüssen.»

#### Digital Talents Program: Der Einstieg in die IT-Branche

Neben den Angeboten für Fachleute und erfahrene Berufstätige bietet <IT>rockt! auch ein Programm für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger an. Das Digital Talents Program (DTP) ist speziell für Menschen konzipiert, die den Einstieg in die IT-Branche suchen. Jasmin Aubry, die das Programm leitet, ist stolz auf den bisherigen Erfolg: «Das Interesse am Digital Talents Program seitens potenzieller Quereinsteiger übertrifft unsere Erwartungen bei Weitem. Die Nachfrage

nach Ausbildungsplätzen ist enorm, und viele unserer Absolventinnen und Absolventen haben bereits erfolgreich ihre Karrieren in der IT lanciert.» Seit dem Start des Programms haben 20 Personen die Ausbildung abgeschlossen, und 90 Prozent von ihnen arbeiten nun in IT-Berufen wie Softwareentwicklung, Applikationsentwicklung oder Systemtechnik. «Dass wir es zusammen mit den Partnerunternehmen schaffen, innerhalb eines Jahres motivierte und talentierte Quereinsteiger für den Berufseinstieg in der IT zu qualifizieren, zeigt den Erfolg unseres Programms», fügt Aubry hinzu.

### «KI und Cyber Security werden auch 2025 eine zentrale Rolle spielen.»

Das Digital Talents Program wurde kontinuierlich weiterentwickelt, und seit August 2024 wird der schulische Teil des Programms auch als Zertifikatslehrgang angeboten. Dies eröffnet nicht nur Quereinsteigern die Möglichkeit, den Einstieg in die IT zu schaffen, sondern auch bestehenden Mitarbeitern die Chance, sich für neue oder zukünftige Aufgaben in der IT weiterzubilden. «Unser Ziel ist es, jährlich 20 bis 25 Quereinsteiger auszubilden und ihnen die Möglichkeit zu geben, in der IT-Branche Fuss zu fassen», erklärt Aubry. Der Zertifikatslehrgang sei zudem eine hervorragende Gelegenheit für Unternehmen, ihre Mitarbeiter im Rahmen einer nachhaltigen Personalentwicklung gezielt weiterzubilden.

Text: Patrick Stämpfli Bilder: zVg

Daniel Baur:  
Wir sind auf dem  
richtigen Weg.



# «Automatisierung macht Vermieten so einfach wie ein Turnschuhkauf»

Der aktuelle Report des Netzwerks SwissPropTech zeigt, dass sich die Branche in der Schweiz trotz abgeflachtem Wachstum positiv entwickelt. 85 Prozent der Start-ups erwarten sogar steigende Umsätze. Auch Emonitor aus St.Gallen, ein führendes Unternehmen in der digitalen Immobilienvermarktung, blickt optimistisch in die Zukunft, wie CEO Daniel Baur im Interview sagt.

**Daniel Baur, welche Erfolge konnte Emonitor in den vergangenen Jahren verbuchen, und wie haben diese das Unternehmen im Markt positioniert?**

Unser grösster Erfolg ist sicherlich, dass wir als Start-up eine Branchenlösung etablieren konnten, die schweizweit genutzt wird. Unsere Vermarktungssoftware hat sich zur bevorzugten Lösung für Neubauprojekte in der Schweizer Immobilienbranche entwickelt. Auch mit unserer Lösung für die Bewirtschaftung und den digitalen Vermietungsprozess sind wir eine von zwei Branchenlösungen. Diese breite Akzeptanz im Markt zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und bestärkt uns darin, unsere Lösungen weiterhin langfristig auszubauen.

**«Wir haben eine Branchenlösung etabliert, die schweizweit genutzt wird.»**

**Was unterscheidet Emonitor von anderen PropTechs, und wie schaffen Sie es, sich im hart umkämpften Markt abzuheben?**

Dieses Jahr feiern wir unser zehnjähriges Bestehen – das ist etwas, das uns von vielen anderen PropTechs abhebt. Wir haben einen klaren Vorsprung, das merken wir daran, dass unsere Prozes-

se in den letzten Jahren oft kopiert wurden. Es erfordert viel Zeit, Energie und Entwicklungsarbeit, um auf solche innovativen Lösungen zu kommen. Unsere langjährige Erfahrung und die kontinuierliche Weiterentwicklung, gemeinsam mit unseren Kunden und Kundinnen, helfen uns dabei, stets einen oder sogar mehrere Schritte vor der Konkurrenz zu bleiben.

**Welche neuen Technologien oder digitalen Lösungen sieht Emonitor als Gamechanger in der PropTech-Branche, und wie nutzen Sie diese konkret?**

Künstliche Intelligenz (KI) ist ohne Zweifel der Gamechanger, der die Immobilienbranche in den kommenden Jahren erheblich effizienter machen wird. KI wird in allen Bereichen – von der Planung über die Vermarktung bis hin zur Bewirtschaftung – eine zentrale Rolle einnehmen. Damit KI ihr volles Potenzial entfalten kann, ist eine hochwertige Datengrundlage essenziell. Deshalb investieren wir von Anfang an kontinuierlich in eine konsistente und unkopierbare Datenbank. Damit können wir bereits heute viele Problemstellungen unserer Kunden durch präzise deskriptive Analysen lösen. Zurzeit entwickeln wir ein neues Produkt, das auf unserem einzigartigen Datenpool für die Schweizer Immobilienbranche basiert. Mehr dazu verraten wir gerne in naher Zukunft.

**Wie entwickelt sich der PropTech-Markt aktuell in der Ostschweiz, und welche Trends beobachten Sie speziell in dieser Region?**

Die Ostschweiz hat sich in den letzten Jahren als äusserst innovativer Standort für die Immobilienbranche etabliert. Zahlreiche erfolgreiche PropTech-Unternehmen haben hier ihren Ursprung, wie etwa Abacus, Raumpioniere, Flatman, Evorest oder Deskbird. Diese Unternehmen zeigen, dass die Region ein fruchtbarer Boden für digitale Lösungen im Immobilienbereich ist. Im Moment sind branchenübergreifend Themen wie ESG,

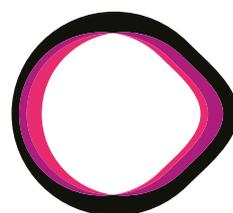


# IMMER WEITER IN INFORMATIK.

Online-  
Infoanlass:  
**12.11.2024**  
ab 17 Uhr



Erfahre, wie dich unsere  
30 Weiterbildungen  
im Bereich Informatik  
weiterbringen.  
**WO WISSEN WIRKT.**



**OST**  
Ostschweizer  
Fachhochschule

Kreislaufwirtschaft und Dekarbonisierung besonders im Trend. Diese sind zwar nicht spezifisch auf die Ostschweiz begrenzt, aber auch hier wichtige Themen.

**Wie haben sich die Anforderungen der Kunden an digitale Immobilienlösungen verändert, und wie reagiert Emonitor auf diese neuen Bedürfnisse?**

Die grundlegenden Anforderungen haben sich im Kern nicht geändert. Wir müssen jedoch stets sicherstellen, dass unsere digitalen Lösungen die Probleme unserer Kunden effizient und passgenau lösen. Unsere Stärke liegt darin, dass wir massgeschneiderte Lösungen vorentwickeln, die für alle Kunden nutzbar sind. Unser Anspruch ist, den Kunden immer einen Schritt voraus zu sein und Lösungen zu bieten, die sie noch gar nicht auf dem Schirm haben.

**Welche Auswirkungen haben regulatorische Vorgaben und politische Rahmenbedingungen auf die PropTech-Branche, und wie beeinflussen diese die Strategien von Emonitor?**

Regulatorische Vorgaben und politische Rahmenbedingungen sind für uns eine Chance. Junge und innovative Start-ups wie Emonitor sind aufgrund ihrer Agilität schnell in der Lage, neue Technologien zu entwickeln, die auf diese Vorgaben reagieren. Dadurch haben wir einen Wettbewerbsvorteil gegenüber grösseren Unternehmen, die oft auf Kooperationen mit innovativen Start-ups angewiesen sind, um Schritt zu halten.

**Welche Rolle spielt die Automatisierung in Ihren Lösungen, und wie trägt sie dazu bei, Prozesse in der Immobilienverwaltung effizienter zu gestalten?**

Automatisierung ist der Schlüssel zur Effizienz in der Immobilienverwaltung. Wir arbeiten daran, den gesamten Vermietungsprozess – von der ersten Anfrage bis zum unterschriebenen Mietvertrag – vollständig zu digitalisieren. Unser Ziel ist es, dass das Mieten einer Wohnung so einfach wird wie der Kauf eines Turnschuhs im Internet. Dadurch profitieren Mieter und Vermieter von erheblichen Zeit- und Kosteneinsparungen. Gleichzeitig bleibt der Mensch immer im Zentrum der Entscheidungsfindung, da der Automatisierungsgrad flexibel anpassbar ist.

**Wie gestaltet Emonitor Kooperationen mit anderen Branchen und Partnern, um innovative Lösungen zu entwickeln und den Markt weiterzuentwickeln?**

Partnerschaften spielen seit unserer Gründung eine entscheidende Rolle für unser Wachstum. Heute arbeiten wir eng mit ERP-Anbietern wie W&W Informatik sowie spezialisierten Partnern wie Skribble und Certifaction zusammen, die uns bei der Implementierung rechtssicherer, digitaler Unterschriftenlösungen unterstützen. Diese Kooperationen ermöglichen es uns, innovative Technologien effizient in den Markt zu bringen und sicherzustellen, dass unsere Kunden von zukunftssicheren, nahtlosen Prozessen profitieren.

**«KI wird in allen Bereichen der Immobilienbranche eine zentrale Rolle spielen.»**

**Was sind die nächsten Schritte für Emonitor, um im PropTech-Bereich weiter zu wachsen und neue Geschäftsfelder zu erschliessen?**

Unsere nächsten Schritte fokussieren sich darauf, innovative Ideen weiterzuentwickeln und mit unseren Kunden gemeinsam neue Lösungen zu testen. Wir suchen gezielt nach Kunden, die bereit sind, mit uns Risiken einzugehen und den Sprung ins Unbekannte zu wagen. Nur so können wir den PropTech-Bereich weiter vorantreiben und unser Portfolio zukunftssicher aufstellen. Gleichzeitig ist unser Ziel natürlich, unsere bestehenden Produkte stetig auszubauen und zu verbessern.

Interview: Patrick Stämpfli Bild: zVg

**EMONITOR AG SIEGT MIT «MELON.INVEST»**

Die Emonitor AG wurde Anfang Oktober auf der Expo Real in München mit dem Immobilienmarketing-Award in der Kategorie «Digitale Marketing Tools» ausgezeichnet. Das Tool «melon.invest», das in Zusammenarbeit mit Implenia entwickelt wurde, überzeugte die Jury der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen durch ihre Innovation und ihren Beitrag zur Digitalisierung des Immobilienvertriebs. «melon.invest» bietet eine innovative Plattform für den digitalen Verkauf von Renditeimmobilien und trägt dazu bei, die Zukunft des Immobilienmarketings zu gestalten.

# Smart Farming: Effizient und nachhaltig in die Zukunft

Smart Farming verändert die Landwirtschaft grundlegend – auch in der Ostschweiz. Professor Dejan Šeatović vom Institut für Intelligente Systeme und Smart Farming der OST erklärt, welche Technologien bereits im Einsatz sind, welche Herausforderungen bestehen und welche Potenziale noch ungenutzt bleiben.

**Dejan Šeatović, welche Rolle spielt Smart Farming bereits in der Ostschweiz, und welche Technologien werden von Landwirten in der Region am häufigsten genutzt?**

Smart Farming ist ein Begriff, der viele Technologien umfasst, die sich über Jahre hinweg entwickelt haben. In der Ostschweiz gehören dazu vor allem GNSS-gesteuerte Maschinen (Global Navigation Satellite System), die präzise Feldarbeit ermöglichen, und Sensoren, die Informationen zu Boden, Pflanzenwachstum und Umweltbedingungen liefern. Diese Daten helfen den Landwirten, den Ressourceneinsatz zu optimieren und Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integration dieser Daten in mobile Apps, die es ermöglichen, Betriebsabläufe auch aus der Ferne zu überwachen. GNSS-gesteuerte Maschinen und Sensoren zählen zu den häufigsten Technologien, die in der Ostschweiz zum Einsatz kommen.

**«GNSS-gesteuerte Maschinen sind das Fundament des Smart Farmings.»**

**Wie haben sich die Erträge und die Effizienz der landwirtschaftlichen Betriebe durch den Einsatz digitaler Technologien in der Region verändert?**

Die Einführung digitaler Technologien hat die Effizienz der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region spürbar gesteigert. Feld- und Indoorarbeiten können durch den präziseren Einsatz von Maschinen und Technologien deutlich schneller

und effizienter durchgeführt werden. Ein gutes Beispiel sind Melkroboter, die die Arbeitslast der Landwirte reduzieren und gleichzeitig das Tierwohl verbessern. Auch die Anwendung von Schutzmitteln wie Pestiziden wurde durch die Verwendung präziser Systeme optimiert, was zu einer effizienteren Nutzung und einem geringeren Verbrauch führt.

**Welche digitalen Tools, wie Drohnen, Sensoren oder spezielle Softwarelösungen, haben sich in der Landwirtschaft am besten bewährt?**

Aktuell gibt es keine universellen Systeme oder Maschinen, die für alle landwirtschaftlichen Aufgaben eingesetzt werden können. Doch GNSS-basierte Lokalisierung ist für viele Aussenanwendungen unverzichtbar geworden. Ebenso sind Management- und Informationssysteme auf dem neuesten Stand der Technik. Diese Systeme sind modular aufgebaut, leicht zu erlernen und lassen sich auf verschiedenen mobilen Geräten anwenden. Eine grosse Herausforderung bleibt jedoch die Entwicklung von Soft- und Hardware, die in mehreren Ländern anwendbar ist, da sich die Regelwerke teilweise stark unterscheiden. Dies führt zu steigenden Herstellungs- und Wartungskosten.

**Welche Herausforderungen gibt es bei der Implementierung von Smart-Farming-Technologien in der Berglandwirtschaft?**

In der Berglandwirtschaft sehen wir spezielle Herausforderungen, die den Einsatz von Technologien erschweren. Aufgrund der steileren Hänge und des rauen Wetters ist der Energiebedarf für Maschinen höher. Zudem sind viele Flächen in der Berglandwirtschaft fragmentiert und schwer zugänglich, was den Einsatz grosser Maschinen oder Technologien kompliziert macht. Ein weiterer Aspekt ist die Tierhaltung in abgelegenen Weidegebieten, wo Tiere oft schwer zu erreichen und noch schwerer zu überwachen sind. In diesen Bereichen gibt es ein grosses Potenzial für technologische Entwicklungen, die diese Herausforderungen adressieren könnten.



Dejan Šeatović:  
Smart Farming hat  
grosses Potenzial.

**Wie tragen Datenanalysen und maschinelles Lernen zur Optimierung des Ressourcenmanagements in der Landwirtschaft bei?**

Maschinelles Lernen und Datenanalysen bieten viele Möglichkeiten zur Optimierung des Ressourcenmanagements in der Landwirtschaft. Ein Beispiel: Während industrielle Produktionsprozesse, wie die Herstellung einer Zahnbürste, nahezu perfekt kontrollierbar sind, stellt der landwirtschaftliche Produktionsprozess viele unvorhersehbare Herausforderungen. Die Reifung von Pflanzen wie Mais kann durch Umwelteinflüsse stark variieren. Hier kommen Methoden des Deep Learning ins Spiel, die helfen, komplexe Zusammenhänge besser zu verstehen und die Pflege von Boden und Pflanzen zu optimieren. Diese Technologien entwickeln sich ständig weiter und tragen dazu bei, dass Ressourcen wie Wasser, Düngemittel und Energie effizienter genutzt werden.

**Welche Auswirkungen hat Smart Farming auf die Nachhaltigkeit und den ökologischen Fussabdruck der Landwirtschaft?**

Smart Farming leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit, indem es den Einsatz von Ressourcen wie Wasser, Düngemitteln und Pestiziden optimiert. Durch den Einsatz präziser Sensoren und GNSS-gesteuerter Maschinen kann der Ressourceneinsatz genau auf die Bedürfnisse der Pflanzen abgestimmt werden. Dies schont die Umwelt, senkt den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und schützt den Boden vor Überbeanspruchung. Zudem trägt die Technologie dazu bei, die Landwirtschaft widerstandsfähiger gegenüber klimatischen Veränderungen zu machen. Automatisierung und Datenauswertungen helfen, Abfälle zu minimieren und die Effizienz zu steigern.

**«Maschinelles Lernen hilft, Ressourcen effizienter einzusetzen.»**

**Inwiefern wird der Einsatz von Smart-Farming-Technologien von regionalen Behörden oder Institutionen unterstützt?**

# <IT>rockt! die Ostschweiz.

In unserer Wirtschaftsregion beschäftigen fast 2'000 ICT-Unternehmen über 20'000 Personen. Das macht die Ostschweiz zu einem der attraktivsten Schweizer Standorte für die IT-Branche. Damit das so bleibt, setzt sich <IT>rockt! gemeinsam mit seinen Mitgliedern, Bildungs- und Netzwerkpartnern für die digitale Zukunft unserer Region ein.

## <IT>rockt!

Wir vernetzen, schaffen Beziehungen, vermitteln und erkennen Potenzial, um unsere Region als einen der attraktivsten Schweizer ICT-Standorte zu festigen. Expect the unexpected!

[itrockt.ch](http://itrockt.ch)

## Matchd

Matchd bringt zusammen, was zusammengehört: Junge IT-Talente und smarte ICT-Unternehmen. You have found your new talent.

[matchd.ch](http://matchd.ch)

## connect!

[itrockt.ch/connect](http://itrockt.ch/connect)

## Digital Talents Program

Wir bilden zusammen mit Unternehmen die IT-Fachkräfte von morgen aus. Not so difficult after all.

[digitaltalentsprogram.ch](http://digitaltalentsprogram.ch)

## learn!

[itrockt.ch/learn](http://itrockt.ch/learn)

[itrockt.ch/jobs](http://itrockt.ch/jobs)

work!

Wir am ISF Institut für Intelligente Systeme und Smart Farming der OST – Ostschweizer Fachhochschule stehen am Anfang unserer Arbeit in diesem Bereich und greifen dabei auf das Fachwissen von Partnern wie Agroscope und der Swiss Future Farm zurück. Unser Schwerpunkt liegt auf der anwendungsorientierten Forschung, die durch Förderprogramme wie Innosuisse oder europäische Institutionen unterstützt wird. Unser Ziel ist es, intelligente Systeme für verschiedene landwirtschaftliche Anwendungen zu entwickeln und die Implementierung dieser Technologien in der Praxis zu fördern.

**Wie sehen Sie die Zukunft des Smart Farming in der Ostschweiz – wird es zur Norm oder bleibt es eine Nischenlösung für spezialisierte Betriebe?**

Unser Ziel ist es, Smart Farming für eine breite Anwendung zugänglich zu machen. Der Erfolg von Technologien hängt letztlich von ihrer Akzeptanz ab. Wenn es gelingt, die Geräte, Sensoren und Roboter zu einem erschwinglichen Preis anzubieten, kann Smart Farming durchaus zum Standard

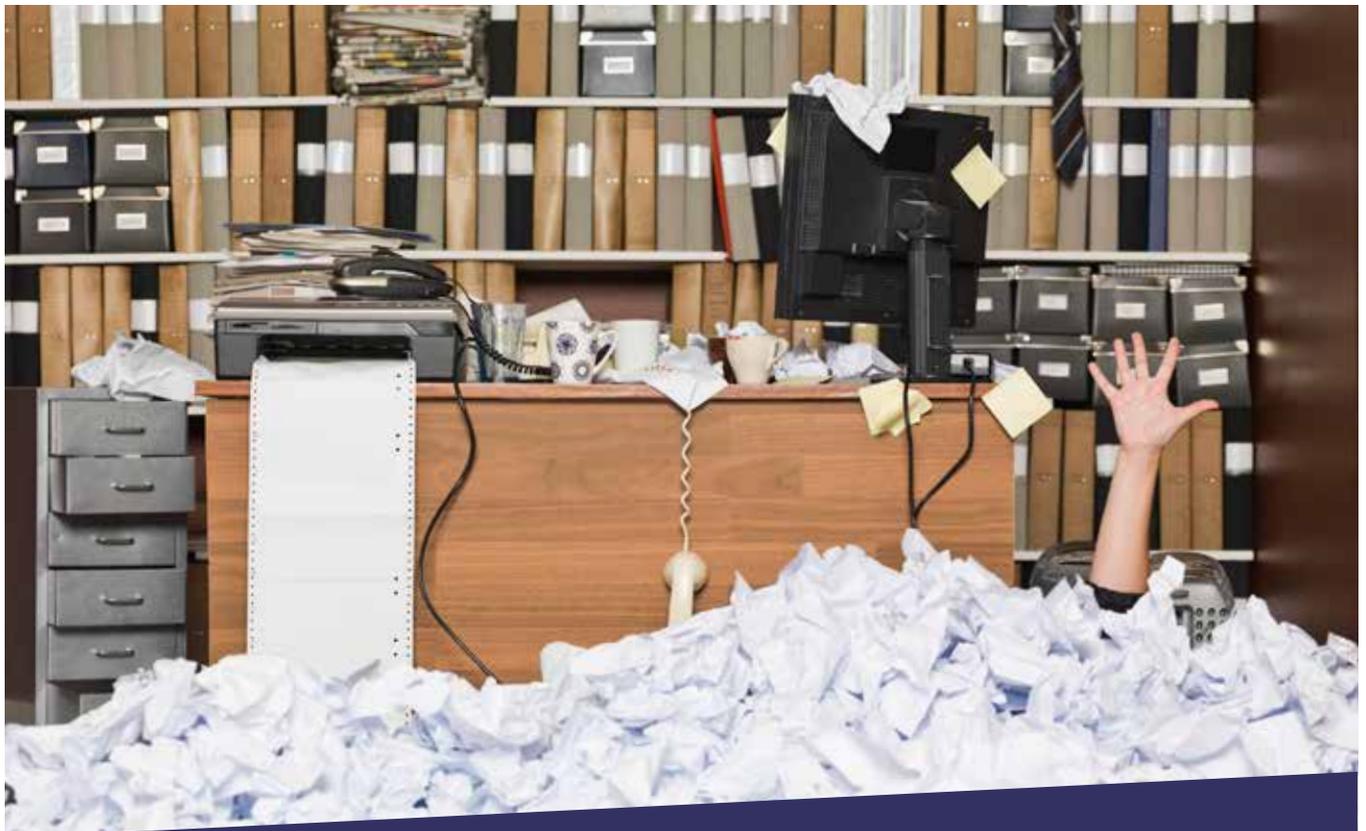
in der Landwirtschaft werden. Die Technologie hat das Potenzial, einen langfristig positiven Einfluss auf die Effizienz und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft auszuüben.

Text: Patrick Stämpfli Bild: zVg

## ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT: SMARTE LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Am 28. November 2024 findet auf der Swiss Future Farm in Tänikon das 5. Innovationsforum Ernährungswirtschaft statt. Der Anlass widmet sich dem Thema «Intelligente Lösungen für die Praxis» und verspricht spannende Einblicke in zukunftsweisende Entwicklungen der Ernährungsbranche. Namhafte Unternehmen, Start-ups und Forschungsinstitutionen werden vor Ort ihre Projekte, Studien und Produkte vorstellen. Ein Highlight des Tages ist die Eröffnung des «ISF Instituts für Intelligente Systeme und Smart Farming» der OST – Ostschweizer Fachhochschule.

Anzeige



**chrisign**  
webmanagement

**Digitalisierung?**  
chrisign.ch – Webseiten & Webapplikationen

# «Online-Marketing bietet KMU grosse Chancen mit kleinen Budgets

Online-Marketing ist aus der modernen Geschäftswelt nicht mehr wegzudenken. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen bietet es enorme Chancen, gezielt Kunden anzusprechen und ihre Reichweite zu vergrössern. Doch warum ist Online-Marketing für Unternehmen so wichtig und welche Faktoren sind für den Erfolg entscheidend?

In der heutigen digitalen Welt ist es unerlässlich, dass Unternehmen eine starke Online-Präsenz aufbauen. «Online-Marketing bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Zielgruppe direkt zu erreichen, ohne die Streuverluste, die man oft bei klassischen Marketingmethoden hat», erklärt Thomas Vogt, Inhaber der Werbeagentur Pfirsichblau in Staad. Besonders für KMU ist es wichtig, ihre knappen Ressourcen effizient zu nutzen, um das beste Ergebnis zu erzielen. Hier können gezielte Massnahmen wie Suchmaschinenmarketing (SEA) und Suchmaschinenoptimierung (SEO) einen grossen Unterschied machen.

**«Online-Marketing ist ein Muss für KMU, um wettbewerbsfähig zu bleiben.»**

## Gezielte Ansprache der Zielgruppe

Ein grosser Vorteil des Online-Marketings liegt in der Möglichkeit, Kampagnen genau auf die jeweilige Zielgruppe zuzuschneiden. «Mit den richtigen Tools, Fachwissen und einer klaren Strategie lässt sich sehr genau bestimmen, welche Nutzer man erreichen möchte und wie man sie anspricht», so Vogt. Das reduziert nicht nur die Kosten, sondern erhöht auch die Effektivität jeder Kampagne. Unternehmen können dadurch eine deutlich bessere Kundenbindung und höhere Conversion-Rates erzielen.

Ein entscheidender Punkt im Online-Marketing ist die Personalisierung. Durch das Erstellen von massgeschneiderten Inhalten, die genau auf die Interessen der Zielgruppe zugeschnitten sind, können Unternehmen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. «Nutzer erwarten heute personalisierte und relevante Inhalte, die ihre Probleme lösen oder ihre Interessen ansprechen», fügt Vogt hinzu.

## Warum KMU auf Online-Marketing setzen sollten

Für KMU ist es schwierig, mit grossen Konkurrenten mithalten, wenn es um Marketingbudgets geht. «Online-Marketing ist sehr flexibel und kann auch mit kleinen Budgets grosse Erfolge erzielen», erklärt Vogt. Für viele KMU fehlt jedoch die Zeit und das Fachwissen, um sich konstant mit den neuesten Entwicklungen auseinanderzusetzen. Das führt oft dazu, dass der Bereich vernachlässigt wird, obwohl er entscheidend für den langfristigen Erfolg sein kann.

## Kontinuierliche Anpassung als Erfolgsschlüssel

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Online-Marketings ist seine dynamische Struktur. «Das Netz verändert sich ständig, und mit ihm auch die Möglichkeiten, erfolgreiches Marketing zu betreiben», betont Vogt. Es reicht nicht aus, einmal eine Kampagne aufzusetzen; diese muss kontinuierlich angepasst werden. Unternehmen, die hier flexibel agieren und mit den neuesten Trends Schritt halten, haben einen klaren Vorteil.

Gerade in der sich rasch verändernden digitalen Welt wandeln sich die Erwartungen der Kunden ebenso schnell wie die Algorithmen, die von Suchmaschinen oder sozialen Netzwerken verwendet werden. «Darum ist es wichtig, dass sowohl wir als auch der Kunde stetig über die Performance der Kampagne informiert sind. Nur so können wir zeitnah und punktgenau Anpassungen vornehmen», erklärt Vogt. Wer hier immer am Ball bleibt, kann seine Position langfristig festigen.

Thomas Vogt:  
Nutzer erwarten  
relevante Inhalte.



### Vertrauen durch Transparenz

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg jeder Marketingkampagne ist Transparenz. Unternehmen möchten genau wissen, welche Massnahmen ergriffen werden und wie effektiv diese sind. «Durch den Einsatz moderner Tracking-Tools können Unternehmen jederzeit den Erfolg ihrer Kampagnen nachverfolgen. Hierfür haben wir eine eigene Kundenplattform entwickelt, auf welcher alle relevanten Online-Marketing-Daten überall und in Echtzeit abgerufen werden können», so Vogt. Diese Transparenz schafft nicht nur Vertrauen, sondern ermöglicht es auch, Kampagnen schnell zu optimieren. «Zusätzlich bieten wir unseren Kunden eine Potenzialanalyse an, die aufzeigt, wo ungenutzte Chancen liegen und wie gezielte Massnahmen die Effizienz steigern können», ergänzt Vogt. Dies sei besonders wichtig für KMU, die mit kleinen Budgets agieren und daher genau wissen wollen, wie jeder Werbefranken eingesetzt wird.

Die Möglichkeit, den Erfolg von Kampagnen in Echtzeit zu messen, ist eine der Stärken des Online-Marketings. Unternehmen können sehen, wie viele Besucher ihre Website erreicht, wie viele Klicks eine Anzeige generiert hat und welche potenziellen Kunden sich interessieren. «Diese Echtzeit-Analysen sind für KMU besonders wertvoll, da sie einen klaren Überblick bieten, wie effizient der Werbefranken wirklich ist – und das ist am Ende doch das, was den Kunden wirklich interessiert», betont Vogt.

Fazit: Online-Marketing bietet Unternehmen die Chance, sich im digitalen Raum zu behaupten und neue Kunden zu gewinnen. Wer die Möglichkeiten dieser dynamischen Disziplin nutzt, kann langfristig erfolgreich sein.

Text: Patrick Stämpfli Bild: Marlies Beeler-Thurnheer